

Leistungskonzept Mathematik

Anne-Frank-Schule – Klasse 1-4 – in der Erprobung 24_25

1. Allgemeine zentrale Aufgaben des Faches Mathematik

Der Mathematikunterricht der Grundschule greift die frühen mathematischen Alltagserfahrungen der Kinder auf, vertieft und erweitert sie und entwickelt aus ihnen grundlegende mathematische Kompetenzen. Auf diese Weise wird die Grundlage für das Mathematiklernen in den weiterführenden Schulen und für die lebenslange Auseinandersetzung mit mathematischen Anforderungen des täglichen Lebens geschaffen.

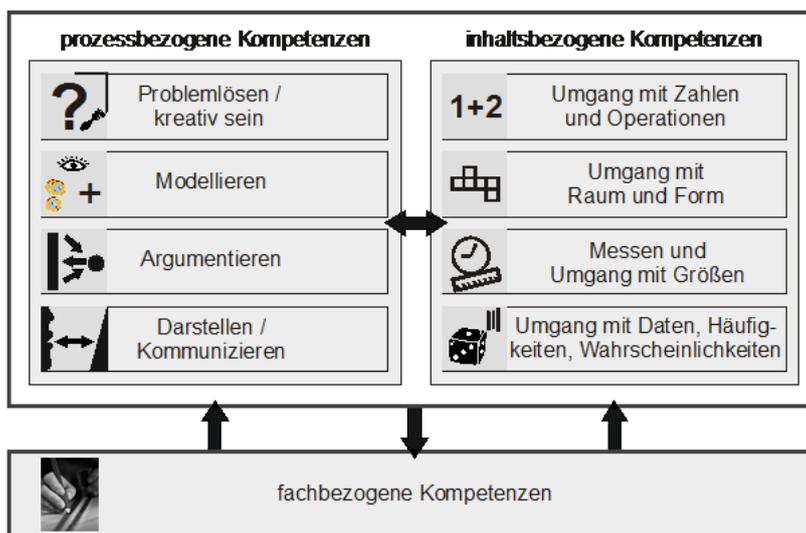
Zentrale Leitideen eines Mathematikunterrichts, in dem Schülerinnen und Schüler eine grundlegende mathematische Bildung erwerben können, sind

- das Entdeckende Lernen
- das beziehungsreiche Üben
- der Einsatz ergiebiger Aufgaben
- die Vernetzung verschiedener Darstellungsformen sowie
- Anwendungs- und Strukturorientierung.

Den Aufgaben und Zielen des Mathematikunterrichts und dem Wesen der Mathematik wird in besonderer Weise eine Konzeption gerecht, in der das Mathematiklernen durchgängig als konstruktiver, entdeckender Prozess verstanden wird. Fehler gehören zum Lernen. Sie sind häufig Konstruktionsversuche auf der Basis vernünftiger Überlegungen und liefern wertvolle Einsichten in die Denkweisen der Schülerinnen und Schüler.

2. Inhaltsbereiche des Faches Mathematik

Grundlegende mathematische Bildung zeigt sich in fachbezogenen Kompetenzen, das heißt durch das Zusammenspiel von Kompetenzen, die sich primär auf Prozesse beziehen (prozessbezogene Kompetenzen) und solche, die sich primär auf Inhalte beziehen (inhaltsbezogene Kompetenzen). Sie entwickeln sich bei der aktiven Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit mathematischen Situationen.



Bereiche	Schwerpunkte sind:
Zahlen und Operationen	<ul style="list-style-type: none"> • Zahlvorstellungen • Operationsvorstellungen • schnelles Kopfrechnen • Zahlenrechnen • Ziffernrechnen • überschlagendes Rechnen • flexibles Rechnen

Raum und Form	<ul style="list-style-type: none"> • Raumorientierung und Raumvorstellung • Ebene Figuren • Körper • Symmetrie • Zeichnen
Größen und Messen	<ul style="list-style-type: none"> • Größenvorstellungen und Umgang mit Größen • Sachsituationen
Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Daten und Häufigkeiten • Wahrscheinlichkeiten

3. Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.

Fachspezifische Beurteilungskriterien sind insbesondere:

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- Mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben.

Die folgenden zwei Bereiche werden nach Beschluss der Lehrerkonferenz an der Anne-Frank-Schule wie folgt gewichtet:

Aufteilung	in %	Methoden zur Überprüfung
sonstige Mitarbeit	50	Beobachtung der mündlichen Mitarbeit, der Selbstständigkeit, der Arbeit im Matheteam und in der Rechenkonferenz
schriftliche Arbeiten/Lernzielkontrollen	50	Klassenarbeiten und andere schriftliche Überprüfungen: Kopfrechentests, u.a.

Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

4. Die individuelle und anforderungsbezogene Leistungsbewertung

Die Lehrerin und der Lehrer können in den Klassen 1 bis 3 noch von dieser Gewichtung der Leistungsbereiche für das einzelne Kind aus nachvollziehbaren pädagogischen Gründen abweichen. Auch stellen die Prozentzahlen keine absoluten Werte dar, sondern sie stellen für den Regelfall den notwendigen Orientierungsrahmen bei der Leistungsbewertung an unserer Schule dar und zeigen nach außen transparent den Bewertungsrahmen der Lehrerin oder des Lehrers. Ab Klasse 4 nehmen diese individuellen Möglichkeiten aber stark ab, denn die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen bekommen im Laufe der Grundschulzeit ein immer größeres Gewicht und stellen dann auch den entscheidenden Maßstab für die Empfehlungen der Grundschule beim Übergang in die weiterführenden Schulen dar.